

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Schlesische Volkslieder mit Melodien

Hoffmann von Fallersleben, August Heinrich

Leipzig, 1842

116. Der Liebesapfel

[urn:nbn:de:bsz:31-140683](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-140683)

13.

„Hättst du mich lassen gestern ein,
So hätten wir uns lassen trau'n
Mit Pauken und Trompeten.“ :|

14.

„Ein Schneider, ein Schneider ist selten gut,
Hat weder Nadel noch Fingerhut,
Die Schere hat er verlossen,
Zum Teufel ist er gelossen.““

Aus verschiedenen Gegenden. Anderer Text vom Niederrhein bei Kreisshmer 2, 115. 116.

116.

Der Liebesapfel.

Mäßig.

Aus Kapfersdorf.



Es stand ein Bäumlein im tie = fen Thal, al = le Weile bei der Nacht, es
stand ein Bäumlein im tie = fen Thal, s'war o = ben breit und unten schmal.
Ei = ne Weil' und al = le Weil' und al = le Weile bei der Nacht.

1. Es stand ein Bäumlein im tiefen Thal,
Alle Weile bei der Nacht,
Es stand ein Bäumlein im tiefen Thal,
's war oben breit und unten schmal.
Eine Weil' und alle Weil' und alle Weile bei der Nacht.
2. Es hing ein schöner Apfel dran,
Er fiel herunter ins tiefe Thal.
3. Ich ging vorbei und las mir'n auf,
Und ich mir'n in mein Lädlein schloß.
4. Ich schloß das Lädlein auf und zu,
Der Apfel ließ mir keine Ruh'.
5. Ich schnitt den Apfel mitten entzwei,
Und gab meinem Schatz den größten Theil.
6. Die Körner die waren süße,
Sie fielen mir vor die Füße.
7. Sie fielen in Nachbars Gärtlein,
Es wuchsen ein paar schöne Schnättelein.
8. Ich brach mir ab ein Zweigelein
Und legte mir's in mein Bettlein.
9. Und wie ich nun erwachte,
Da lag der Zweig und lachte.
10. Ich dachte es wäre das Zweigelein,
Derweile war's Nachbars Eöhnelein.

Aus Kapfersdorf.

Ein ähnliches Lied hörte ich oftmals in Kessenich und Poppelsdorf bei Bonn:

Ich ging einmal über einen Bungalow
Da hing ein Apfel blank wie das Gold.

Ich pflückt' ihn ab, da war er mein;
Ich schloß ihn in mein, in ein goldnes Schrein.

Als ich das goldne Schrein aufschloß,
Da lag der Apfel, blinkt wie das Gold.

Ich schnitt ihn in der Mitte von ein,
Die Kernen sprangen weit und breit.

Sie sprangen vor Herzliebchens Thür,
Da ging ein Abends-Lätzchen herfür.

Ach Mutter, laß mich mit darauf gahn,
Ich haben mein Abends-Arbeit gethan.

Ach Tochter, das en sollst du nicht thun,
Die jungen Buben halten dich da.

Ach Mutter, das en thun sie nicht,
Die jungen Buben lassen mich gahn.

117.

Ueberraschung.

Mäßig.

Aus Wilhelminenort.

Gestern Abend bei Mondenschein ging ich spa = zie = ren wol in das Rosen =
gär = te = lein, wol in das Ro = sen = gär = te = lein, mich ab = zu = füh = len.

1. Gestern Abend bei Mondenschein
Ging ich spazieren
Wol in das Rosengärtelein,
Wol in das Rosengärtelein,
Wol in das Rosengärtelein,
Mich abzufühlen.

2. Und als ich darinnen war,
Fand sich ein Reiter,
Der stellte sich wol neben mich,
Der stellte sich wol neben mich
An meine Seite:

5. „Und wenn er wird gewunden sein,
Werd' ich ihn mir holen,
Wol um der Ehre dein,
Wol um der Ehre dein,
Sollst meine Braut werden!“

3. „Guten Abend, Feinsliebste mein,
Was machst du hier alleine
Wol in dem Rosengärtelein,
Wol in dem Rosengärtelein
Bei Mondenscheine?“

4. Ich winde dir ein Kränzlein
Von grüner Gypresse. —
„Winde mir's, Feinsliebste mein,
Winde mir's Feinsliebste mein,
Winde mir's fein feste!“

Aus Wilhelminenort.